

# THAYNGER

## Anzeiger

DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT



**Nächste Ausgabe  
in zwei Wochen**

Wegen der Feiertage entfällt die Ausgabe von kommender Woche. Die Zeitung erscheint das nächste Mal am Dienstag, 7. Januar. Der Inserateschluss ist wie immer am Vortag um 9 Uhr. Die Redaktion wünscht Ihnen und Ihren Angehörigen frohe Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr! Auf Wiederlesen. (vf)

**Pausenplatz wird Markt**  
Am Mittwoch hat die Reiatschule einen Weihnachtsmarkt organisiert – bereits zum zweiten Mal. **Seite 4**

**Weihnachten in der Halle**  
Das Geräteturnen hat Familie und Freunde zur Weihnachtsvorführung in die Reckenhalle geladen. **Seite 5**

**Jesus in der Krippe**  
Eine Kinderschar führt am Weihnachtsabend in Opfertshofen ein Krippenspiel auf. **Seite 8**

### Frohe Festtage und ein glückliches neues Jahr!



Bild: vf

ANZEIGE

**m'** Museum  
zu Allerheiligen  
Schaffhausen



**ICH**

**TIER**

**WIR**



EINE  
SONDERBARE  
BEZIEHUNG

25.8.2024  
– 19.1.2025



ÖFFNUNGSZEITEN FEIERTAGE

26.–30. DEZ. UND 2. JAN. 11–17 UHR

Evangelisch-reformierte Kirche  
Thayngen-Opfertshofen

**Dienstag, 24. Dezember** A1610484

**17.00 Familienweihnachtsgottesdienst mit Musical und Krippenspiel**, Kirche Opfertshofen mit Pfrn. Heidrun Werder, Musikerin Tabea Anderfuhren, Kinder des Weihnachtstheaters und Singgruppe, Kollekte: Chancen für Morgen

**22.00 Christnachtfeier**  
Reformierte Kirche Thayngen mit Pfr. Jürgen Will, Kollekte: Gassenküche

**Mittwoch, 25. Dezember**  
**9.45 Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl**, Kirche Thayngen mit Pfr. Jürgen Will und dem Kirchenchor Opfertshofen, Kollekte: VETS (Verein Erwerbslosen Treffpunkt Schaffhausen)

**Freitag, 27. Dezember**  
10.15 Gottesdienst im Seniorenzentrum Reiat mit Prädikant Andreas Storrer

**Samstag, 28. Dezember**  
17.00 Lobpreis in der Kirche

**Sonntag, 29. Dezember**  
**10.00 Regionaler Gottesdienst**  
Kirche Herblingen mit Pfr. Peter Vogelsanger und dem Chammer-Chörli

**Dienstag, 31. Dezember**  
19.00 Silvesterfeier im Generationentreff mit Abendessen und Unterhaltung. Anmeldung bis 28.12. bei U. Matthys, Tel. 079 617 83 54 oder urs.matthys@bluewin.ch  
23.30 Jahresübergangsgottesdienst Kirche Opfertshofen mit Pfrn. Heidrun Werder

**Mittwoch, 1. Januar**  
**17.00 Neujahrsgottesdienst**, Kirche Thayngen mit Pfr. Jürgen Will  
Kollekte: TEAR Fund

**Freitag, 3. Januar**  
10.15 Gottesdienst im Seniorenzentrum Reiat mit Kaplan Boris Schlüssel

**Samstag, 4. Januar**  
17.00 Lobpreis in der Kirche

**Sonntag, 5. Januar**  
09.45 Gottesdienst mit Pfr. Jürgen Will, Kollekte: Spiesshof Ramsen

**Bestattungen 30. Dezember – 3. Januar und 6.–10. Januar:**  
**Pfr. Jürgen Will, Tel. 078 876 05 85**  
Sekretariat: Geschlossen bis 6. Januar 2025, [www.ref-sh.ch/kg/thayngen-opfertshofen](http://www.ref-sh.ch/kg/thayngen-opfertshofen)

Katholische Kirche

**Dienstag, 24. Dezember** A1602572

**Heiliger Abend**  
16.00 Eucharistiefeier Familiengottesdienst mit Krippenspiel

**Mittwoch, 25. Dezember**  
**Weihnachten**  
10.30 Eucharistiefeier Weihnachtsgottesdienst

**Sonntag, 29. Dezember**  
**Fest der heiligen Familie**  
9.30 Eucharistiefeier, anschliessend Kirchenkaffee

**Dienstag, 31. Dezember**  
**Hl. Silvester I**

17.00 Eucharistiefeier – Jahresendfeier, anschliessend Apéro

**Freitag, 3. Januar**  
10.15 Seniorenzentrum Im Reiat: Eucharistiefeier

**Sonntag, 5. Januar**  
**2. Sonntag nach Weihnachten**  
9.30 Eucharistiefeier anschliessend Kirchenkaffee  
[www.kath-schaffhausen-reiat.ch](http://www.kath-schaffhausen-reiat.ch)

Freie Evangelische Gemeinde

**Mittwoch, 25. Dezember** A1608261

10.00 **Gottesdienst**, Kidstreff & Kinderhüte

**Sonntag, 29. Dezember**  
9.30 **Gottesdienst**, Kidstreff & Kinderhüte

**Samstag, 4. Januar**  
19.45 **Jugendgruppe** (15+)

**Sonntag, 5. Januar**  
09.30 **Gottesdienst**, Kidstreff & Kinderhüte

**Dienstag, 7. Januar**  
18.30 **Unihockey U16**, Turnhalle Hammen

Weitere Infos:  
[www.feg-thayngen.ch](http://www.feg-thayngen.ch)



Wir wünschen allen frohe Festtage  
und ein gutes neues Jahr!  
Bleiben Sie gesund!

**Aktuelle Öffnungszeiten  
zum Jahreswechsel:**  
Di 24.12.24, 9-12, 16.30-18 Uhr  
Do 26.12.24 geschlossen  
Di 31.12.24, 9-12, 16.30-18 Uhr  
Do 2.1.25 geschlossen

Weine - Getränke - Mehl -  
Salz - Abfallmarken  
Hübis Getränke GmbH  
Blumenweg 8, 8240 Thayngen

A1607227

Zum 80. Geburtstag des Autors

## Markus Werner Froschnacht

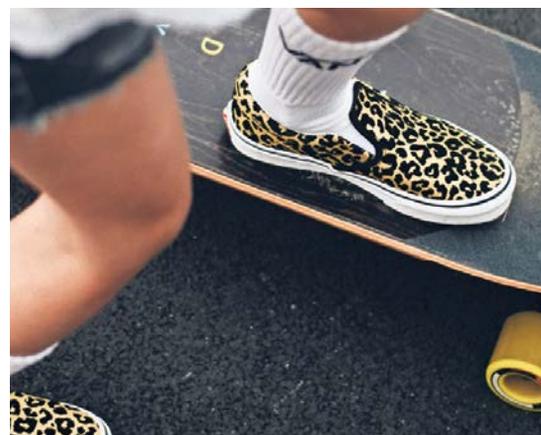
1 Mann  
2 Rollen  
5 Kühe

Eintritt frei  
Kollekte



**Freitag, 27.12.24, 14.00**  
**Kirche Opfertshofen**

A1607520



## News, Tipps & Tricks für Schaffhauser Familien

Nichts verpassen mit dem kostenlosen  
Familien-Newsletter!

[shn.ch/flaschenpost](http://shn.ch/flaschenpost)



FLASCHENPOST



SN

THAYNGER  
Anzeiger

Ihre Zeitung,  
Ihre Plattform.

Kontakt: Tel. +41 52 633 32 38  
[redaktion@thayngeranzeiger.ch](mailto:redaktion@thayngeranzeiger.ch)

## ■ WEIHNACHTSFREUDE

## Eine Bank-Spende für Procap

Ein von mir etwas abgewandeltes Sprichwort: «Erhalte Gutes und sprich davon». Ich bin Mitglied im Vorstand von Procap, Sektion Zürich-Schaffhausen. Letzte Woche erhielt ich von der Clientis-Bank Thayngen eine Weihnachtsüberraschung. Clientis Thayngen, gezeichnet von Herrn Andreas Pally, Vorsitzender der Geschäftsleitung, und von Frau Monika Weber vom Marketing, spendet Procap Zürich-Schaffhausen 5000 Franken, um den betroffenen Mitgliedern eine Weihnachtsüberraschung zu bereiten. Ich finde das ausserordentlich grosszügig von unserer «Dorf-Bank»! Solche Grosszügigkeit und solches Engagement soll nicht unerwähnt bleiben. Unsere Clientis-Bank zeigt hier beispielhaft die regionale Verbundenheit mit den Menschen. In der Region Schaffhausen bieten wir von Procap einen wöchentlichen Treffpunkt zum kreativen Arbeiten und Kaffeetrinken, einen Sommer-Grillanlass sowie eine besinnliche Weihnachtsfeier.

Ich danke im Namen von Procap der Geschäftsleitung und den Mitarbeitenden von der Clientis Spar- und Leihkasse Thayngen ganz herzlich für diese riesige Weihnachts-Überraschung!

Procap setzt sich für Menschen mit Handicap ein, sei dies eine körperliche oder geistige Beeinträchtigung. Schwerpunkt von Procap ist die Unterstützung im Sozialversicherungsrecht. Procap setzt sich auch ein bei Themen wie Bauberatung, Reisen mit Handicap oder engagiert sich auf politischer Ebene für ihre Mitglieder.

Urs Matthys Thayngen

## ■ BIBELVERS DER WOCHE

Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe, denn in der Herberge war kein Platz für sie.  
Lukas 2, 7

## ■ WITZ DER WOCHE

Jesus: «Wisst ihr, was total nervt? Wenn man an Weihnachten Geburtstag hat.» Christchindli: «Du musst wenigstens an Heiligabend nicht arbeiten.» Darauf die Gans: «Eure Probleme möchte ich haben!»



In der «KrippenWelt» ausgestellte südamerikanische Darstellung der Weihnachtsgeschichte. Bild: Boris Schlüssel

## Gott wird Mensch – auch im Reiat!

**W**aren Sie auch schon in der «KrippenWelt» in Stein am Rhein? Kennen Sie das

Krippenmuseum in der malerischen Altstadt? Im ältesten, original erhaltenen Haus des Städtchens werden rund 400 Krippendarstellungen aus aller Welt gezeigt. Die Krippen aus 80 Ländern beeindrucken durch die Vielfalt der künstlerischen Stile und die ganz unterschiedlichen Materialien – von klassischen Holzschnitzereien über kunstvolle Tonfiguren bis zu glitzerndem «Schoggi-Papierli»!

Vor allem aber ist dieses wunderbare Museum eine wahre «Weihnachtspredigt» – und zwar das ganze Jahr, wie ich bei meinem ersten Besuch im September erleben durfte. Ich war nicht begeistert, als ich auf dem Ausflugsprogramm den Besuch der «KrippenWelt» entdeckte. Ob im sonnigen Herbst tatsächlich schon Weihnachtsstimmung aufkommen würde, fragte ich mich besorgt. Doch tatsächlich...



«Das Jesuskind ist «einer von uns», durch seine Geburt wird unser aller Menschsein «geheiligt».»

**Boris Schlüssel Kaplan**  
Katholischer Pastoralraum  
Schaffhausen-Reiat

Kaum war unsere kleine Gruppe durch die schmalen Gänge in die Krippenausstellung eingetaucht, wurde mir richtig warm ums Herz. In hundertfacher Weise wird die Botschaft von Weihnachten dargestellt, fantasievoll in Szene gesetzt: Doch immer liegt in der Krippe das Jesuskind, immer wird Gott im wehrlosen

Neugeborenen selber ein Mensch – ganz egal, ob die Krippenfiguren aus Afrika oder Lateinamerika, aus Polen oder Palästina, aus Neapel oder Brienz stammen.

Damit vermittelt die farbenprächtige Krippenausstellung auf grossartige Weise die universale Botschaft des Weihnachtsfests: Das einmalige Geschehen der Heiligen Nacht vor 2000 Jahren auf den Feldern vor Bethlehem war, ist und bleibt ein Geschenk an die ganze Menschheitsfamilie! Gott wird für alle Mensch, das Jesuskind ist «einer von uns», durch seine Geburt wird unser aller Menschsein «geheiligt» – ob in Asien oder Afrika, im peruanischen Armenviertel oder in der britischen Bankenmetropole, im Berner Seeland oder bei uns im Reiat!

Von Herzen wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben ein verheissungsvoll hoffnungsfrohes Christfest – und empfehle Ihnen einen Ausflug zur besonderen «Weihnachtspredigt» in Stein am Rhein ([www.krippenwelt-ag.ch](http://www.krippenwelt-ag.ch))!

# Weihnachtsmarkt auf dem Schulhausplatz

Die Reiatschule hat zum stimmungsvollen Weihnachtsmarkt eingeladen. Zum zweiten Mal durchgeführt, mausert sich der Anlass langsam zum Geheimtipp. Der Erlös kommt einer neuen Schulbibliothek zugute.

**HOFEN** Im Reiatschulhaus war es am letzten Mittwoch stockdunkel. Die elektrischen Lichter waren fast alle ausgeschaltet. In der Mitte des Pausenplatzes stand ein hell leuchtender Weihnachtsbaum, darum herum waren kleine Holzhütchen (von Lehrpersonen hergestellt), in denen Erwachsene die Verpflegung vorbereiteten. Dann, um 18 Uhr, begrüßte die neue Schulleiterin Sibylle Osterwalder die Anwesenden, unter ihnen vor allem Schulkinder und ihre Angehörigen. Anschliessend las die Schulleiterin die Geschichte von der Weihnachtsmaus Liselotte vor und vom Weihnachtsmarkt, dessen Erlös in eine neue Bibliothek fliesst. Diese Geschichte war nicht zufällig gewählt, denn der Erlös des Weihnachtsmarkts war tatsächlich für eine Bibliothek be-



Stimmungsvolles Beisammensein auf dem Pausenplatz. Darum herum stehen Verpflegungshäuschen.

stimmt, die die Schule aufbauen will. Im nächsten Frühling wird sie eingeweiht werden. Und das mit der Maus ist ebenfalls aus dem Leben gegriffen. Offenbar spaziert mindestens eine hie und da durch das Schulhaus. Dank der Lernumgebung ist sie wohl sehr klug.

Nach der Schulleiterin sangen die Kinder drei Lieder, die zur Saison passen: «Leise rieselt der Schnee», «Chumm mir wei es Licht azünte»

und «Stille Nacht». Schliesslich wurde der Weihnachtsmarkt, der heuer zum zweiten Mal stattfindet, mit einer Partykanone eröffnet, die an Schnee erinnernden Schaum auf den Platz sprühte. Den Kindern gefiel dies sehr. Den ganzen Abend vergnügten sie sich dort.

Nach der offiziellen Eröffnung bildeten sich an den Holzhäuschen lange Schlangen, denn viele Dutzend

Bäuche und Bächlein wollten gefüttert sein. Zu essen gab es unter anderem Risotto, Gnocchi, Toasts, Würste und Kuchen. Meistens standen Kinder an den Ausgabestellen – und bereicherten so ihr Leben mit neuen, ungewohnten Erfahrungen. An einem Stand verkauften die Kinder selber gebackene Guetzli und an einem anderen selber gebastelte Geschenke. So macht Schule Spass! (uf)



Die Viertklässlerinnen Naemi (l.) und Ronja verkaufen Selbstgebasteltes. Bilder: vf



Die Kindergärtler Lily, Janosch und Elin an der Essensausgabe des Kürbisgnocchi-Stands.



Schulleiterin Sibylle Osterwalder erzählt die Geschichte von Weihnachtsmaus Liselotte.



Die Viertklässler Emily und Silvan mit Lehrperson Barbara Keller am Kuchenstand.



Luca Canhasi und Eva Zehnder bereiten Toasts mit Käse und Schinken zu.



Ein Partygerät spuckt schneeartigen Schaum aus. Die Kinder sind begeistert.



Familienangehörige und Bekannte verfolgen die zum Teil beachtlichen Darbietungen der Turnenden. Bilder: zvg

## Weihnachten in der Turnhalle

Am letzten Mittwoch fand in der Sparte Geräteturnen von Jugend Thayngen das traditionelle Weihnachtsturnen statt. Damit nahm das Turnerjahr einen gemütlichen Abschluss.

**THAYNGEN** Alle zwei Jahre findet in weihnachtlichem Rahmen ein interner Wettkampf in der Reckenhalle statt. Da können die Turnerinnen und Turner zeigen, was sie im vergangenen Jahr gelernt haben. Das Spezielle dabei ist, dass die Leistungen der Turnenden nicht wie gewöhnlich in einer Gesamtrangliste ihrer Kategorie gewertet werden, sondern für jedes Gerät eine einzelne, kategorien-durchmischte Rangliste erstellt wird. Somit können sich auch die Jüngsten im direkten Vergleich mit den Ältesten messen, was vor allem bei den Jüngeren einen grossen Ehrgeiz aufflammen liess.

Es fanden auch dieses Jahr sehr viele Eltern, Geschwister, Freunde und Bekannte den Weg in die Halle, um den Kindern beim Turnen zuzuschauen und bei leckerem Kuchen und Tee zusammensitzten.

Die Turnenden durften zwei Geräte wählen, an welchen sie ihre Übungen präsentierten. Es durften

jeweils die Jüngsten beginnen, welche bei diesem Anlass sogar das erste Mal überhaupt in die grünen Wettkampfwändli schlüpfen durften. Nacheinander brachten alle Kinder ihre Freude am Turnen zum Ausdruck und stellten mit den steigenden Schwierigkeiten der Übungen den Aufbau der Turnelemente dar. Es wurden sehr schöne Übungen gezeigt und die Wertungsrichterinnen durften teilweise hohe Noten vergeben.

### Rosen für die Bestnotierten

Bei der Rangverkündigung durften die Turnenden mit den drei höchsten Wertnoten am jeweiligen Gerät auf das Podest steigen und eine Rose entgegennehmen. Bei den Schaukelringen schaffte es Dana (K3) auf das oberste Treppchen so-



wie Eileen (K4) am Reck. Den besten Sprung zeigte Etienne (K1) und am Boden konnte Kira (K5) am meisten überzeugen.

Mit diesem gelungenen Anlass wurden die Turnenden in die wohlverdiente Weihnachtspause entlassen. Das Leiterteam des Geräteturnens freut sich bereits, die Turnenden im neuen Jahr wieder zurück in der Turnhalle zu empfangen und mit viel Elan, Motivation und frischer Energie ins neue Jahr zu starten.

Vielen Dank an die Wertungsrichterinnen Sina, Miriam, Ariane und Andrea sowie an Bettina, Sarah, Jonas, Alina und Linda für das Betreuen an den Geräten.

**Sarah Porstmann**  
Jugend Thayngen



## Für «Médecins Sans Frontières» im Einsatz

**THAYNGEN** Die Hilfsorganisation Médecins Sans Frontières (MSF) leistet auf der ganzen Welt Nothilfe bei Epidemien, Naturkatastrophen oder kriegerischen Ereignissen. Die Organisation arbeitet unabhängig, unparteiisch und ist nur den Grundsätzen der helfenden Medizin verpflichtet. Der Chirurg Dr. med. Rudolf Baudenbacher aus dem Kanton Thurgau hat nach seiner Pensionierung oft Einsätze für MSF geleistet, vor allem in afrikanischen Ländern und in Haiti, wo gerade wieder ein politisches Chaos herrscht und die Menschen grosse Not leiden.

Rudolf Baudenbacher wird von seinen persönlichen Erlebnissen berichten und uns zeigen, wie Hilfe vor Ort geleistet werden kann und wie die Spendengelder wirksam eingesetzt werden können.

Der Vortrag findet am 9. Januar im Restaurant Gemeindehaus statt. Wir freuen uns, wenn wir auch im kommenden Jahr wieder zahlreiche Besucher an unseren Veranstaltungen begrüssen dürfen. Der Kulturverein Thayngen Reiat wünscht allen ganz schöne Festtage und ein gutes neues Jahr.

**Stefan Zanelli**  
Kulturverein Thayngen Reiat

Donnerstag, 9. Januar, 19 Uhr, Saal, Restaurant Gemeindehaus, Thayngen.

### IMPRESSUM

**Verlag** Thaynger Anzeiger  
Meier + Cie AG, Vordergasse 58,  
8201 Schaffhausen  
aboservice@thayngeranzeiger.ch  
Telefon +41 52 633 33 66

**Redaktion** Vincent Fluck (vf)  
redaktion@thayngeranzeiger.ch  
Telefon +41 52 633 32 38

**Anzeigenverkauf**  
Andreas Kändler, anzeigen@thayngeranzeiger.ch  
Telefon +41 52 633 32 75

**Todesanzeigen** todesanzeigen@thayngeranzeiger.ch  
Telefon +41 52 633 32 79

**Druck** Druckwerk Schaffhausen AG  
Schweizersbildstrasse 30  
8207 Schaffhausen  
info@druckwerk-sh.ch  
Telefon +41 52 644 03 33

**Layout** Cornelia Zürcher

**Erscheint** in der Regel am Dienstag

**Anzeigenschluss** Montag, 9 Uhr

**Redaktionsschluss** Donnerstag, 12 Uhr; nach vorgängiger Absprache berücksichtigt die Redaktion auch später eintreffende Beiträge.

# «Leider kam ich zu keiner rechten Arbeit»

Alexander Beck wuchs die Arbeit zuweilen über den Kopf. Er war Pfarrer von Lohn und in seinen ersten 25 Jahren auch des Unteren Reiats. Daneben verrichtete er viele andere Aufgaben. Er war unter anderem Schulpräsident, Kantonsrat und erste Ansprechperson in medizinischen Angelegenheiten.

**Fritz Füllemann**

Konflikte waren einprogrammiert bei diesem unglaublichen Aufgabenpensum; das kennen die heutigen Pfarrleute nur noch vom Hörensagen: Alexander Beck (1814–1899) war Schulpräsident, Pfarrer, Vorsteher und Mitglied verschiedener Kommissionen und im Kirchenstand von Lohn und sechs anderen Reiat-Dörfern. Darunter waren diejenigen des Unteren Reiats, die erst ab 1867 eine eigene Kirchgemeinde bildeten. Kein Wunder, war er der öffentlichen Kritik ausgesetzt. Abdankungen, Nottaufen, Leidbesuche. Heiratsexamen, Schulexamen, Gesangsexamen: Was er alles prüfen musste! Brautverhör, Schulvisitationen, Lehrervisitationen, Gefängnisvisitationen: Was er alles beaufsichtigen musste! Auch als Seuchen-Beaufschlichter wurde er zu Kranken gerufen, wenn diese über plötzlich aufgetretene aussergewöhnliche Hautprobleme klagten. Er hatte den totalen Überblick über das geistige, geistliche und körperliche Wesen der Reiatbewohner. Der Arzt war zu



Die Kirche von Lohn war von 1841 bis 1892 der Mittelpunkt von Alexander Beck's Wirken. Bild: vf

teuer für sie. So musste der Pfarrer entscheiden: War das bereits eine Epidemie oder nur Krätze? Auch in der Stadt war er engagiert in verschiedenen Vereinen, Kommissionen und Räten, Convent, Synode (Versammlung der Pfarrer), Krankenbesuche im Spital, im Zuchthaus, Armenhaus und in der Taubstummenanstalt Riehen bei Basel. Kein Wunder, fühlte er sich chronisch überlastet, wenn die Predigt für den nächsten Tag noch nicht geschrieben war. Mindestens hundertmal pro Jahr vermerkte er: «Leider kam ich zu keiner rechten Arbeit. Meditiert, aber schlecht.»

Dieser Mann kam kaum zur Ruhe. Doch der grosse Pfarrhausgarten mit den Obstbäumen war ihm ein Zufluchtsort. Ungeduld und Ärger richteten sich häufig gegen seine Frau Marie, was er im Nachhinein jeweils bereute. Seine eigene Art von Dankbarkeit formulierte er, wenn er seine Ehefrau ungerecht behandelt hatte, so auch am 8. Dezember 1878: «Der treue Gott hat mich und meine liebe Frau, die ich leider nicht genug schätze, diese 36 Jahre hindurch gnädig erhalten und reichlich gesegnet. Ihr sei Lob und Dank dafür!» Seine Frau Marie Vetter (1815–1894) war die Tochter des Schleitheimer Pfarrers. Sie war der ruhende Pol in seinem Leben und engste Beraterin. Sie scheint es nicht einfach gehabt zu haben mit

dem aufbrausenden Ehemann. Sie hatten neun Kinder, von denen allerdings fünf schon im Kindesalter gestorben waren. Auch sie kannten mehr Leid als Freud. Ihre Tochter Elisabeth Schenkel-Beck (1855–1892 in Osterfingen) war eine der ersten gewählten Lehrerinnen in der Stadt Schaffhausen.

## Herz für behinderte Mitmenschen

Sehr hilfsbereit erwies sich Pfarrer Beck, wenn eine Person eine medizinische Spezialbehandlung benötigte. Er kümmerte sich um die Ausbildung von Taubstummen und Blinden, indem er sie in entsprechenden Institutionen unterbrachte. Er organisierte auch die Finanzierung des Aufenthaltes an diesen Schulen. Auch für die geistig Kranken seiner Kirchgemeinde musste er eine «Anstalt» finden. Diese geisteskranken Personen wurden so lange wie möglich im Dorf und in der Familie behalten, bis es unhaltbare Zwischenfälle gab. Dies zeigt der Fall der Barbara Brüttsch. 16. September 1880: «Ein schwieriger Tag! Um 12½ Uhr nachts schellte es an der Haustür. Es war die geisteskranke Barbara Brüttsch von Büttenhard, welche Einlass begehrte. Während ich mich noch ankleidete schellte sie noch heftiger. Eingelassen erzählte sie, dass Albans Wittwe-Sohn mit Gewehr und Säbel gekom-

men sei, dass sie fürchte, Balken möchten zusammenbrechen, dass sie nicht fort wolle.»

Pfarrer Beck war mit dem Entscheid über den Einweisungs-Zeitpunkt überfordert, da sich Barbara Brüttsch mit grossem Widerstand dagegen wehrte. Erst Selbst- oder Fremdgefährdung gaben den Ausschlag, die Person aus dem Dorf zu entfernen. Von geeigneten Behandlungsmethoden konnte man damals noch nicht sprechen. Ein Dreivierteljahr später war die Einweisung nicht mehr zu verhindern. 19. Juli 1881: «Brief an Jak. Zeller, dass die geisteskranke Barbara Brüttsch in aller Eile habe nach Göppingen gebracht werden müssen» (40 Kilometer östlich von Stuttgart!)

Einen Eindruck und den Grund, weshalb man die Kranken so lange wie möglich im Dorf behielt, zeigt folgender Bericht von 1878 des leitenden Arztes der Nervenanstalt Pfäfers: «In der Anstalt befanden sich 1878 etwa 240 Patienten. Nur die ruhigen Abteilungen waren einigermassen ordentlich gehalten und ärztlich in ausreichendem Mass versorgt. Die Abteilungen der Unruhigen und Unreinen aber befand sich in einem erdenklichen Zustand. Alle Zellen waren besetzt, manche schon seit Jahren von den gleichen Patienten. Viele Patienten waren verwahrlost, einzelne tru-

## Aus dem Leben eines Landpfarrers

In einer dreiteiligen Serie erzählt der Autor aus dem Leben des Lohner Pfarrers Alexander Beck (1814–1899). Dabei gibt er auch einen Einblick in die Reiat-Lebensverhältnisse des 19. Jahrhunderts. Bisher erschienen: «Sehr düster gestimmt ungeachtet des heiteren Himmels» (ThA, 19.11.); «Ich kann es gar nicht mit diesen jungen Leuten» (ThA, 26.11.). (r.)

gen Zwangsjacken. Die Korridore waren nachts belegt mit auf Strohsäcken schlafenden, häufig lärmenden und unreinen Kranken. Die medikamentöse Behandlung lärmender Patienten bestand meist aus Deckelbädern und in Verabreichung von Opium und von Chlorallösungen.»

Ein Kniespezialist behandelte offenbar im Krankenhaus Riehen bei Basel so vielversprechend und erfolgreich, sodass Pfarrer Beck 1884 das Mädchen Ursula Waldvogel von Stetten eigens zur Operation des «bösen Knies» dorthin brachte. Wer zahlte die Behandlung? Die Krankenkasse?

### Widerspruch wird nicht geduldet

Schwänzer des Konfirmationsunterrichts oder schlechter Besuch der Sonntagspredigt waren für ihn ein Zeichen der Ablehnung, auch wenn das schlechte Wetter oder der Tiefsee der Grund waren. Damals waren die Winter schneereich auf dem Reiat. Wenn er ruhig blieb bei der Chorprobe – was eher die Ausnahme war –, schrieb er fast stolz ins Tagebuch: «Im Gesangsverein konnte ich gottlob ruhig bleiben.»

Bei den Frauen im Armenhaus Schaffhausen oder bei der Kindsmörderin Margarethe Brühlmann in der Strafanstalt mochte er Widerspruch und Starrköpfigkeit nicht dulden: «Zu Marie ins Armenhaus. Sie war aber übel gelaunt. Als ich ihr sagte, sie habe eben doch die Hausmutter angelogen, da sie fortlaufen wollte, antwortete sie: Nein ich habe nicht gelogen, Gott weiss es. Dies brachte mich auf, sodass ich ihr mit der Hand auf den Mund schlug, was sie nun sehr erbitterte. Herr vergib mir doch und lass aus diesem Fehler doch noch eine gute Frucht erwachsen!»

### Tagelange Schwermut

Er beklagte sich über seine chronische Müdigkeit, beschrieb auch manchmal ein «unheimliches» Gefühl. Schwermut und auch tagelange Depressionen belasteten ihn im höheren Alter nebst den körperlichen Altersgebrechen zunehmend: «Düsterer Tag, viel Nebel, auch einmal Regen. So wars auch innerlich. Schwere Gedanken in der Nacht – nicht mit rechter Freudigkeit gepredigt.»

Da er ständig unterwegs war auf Reisen zu Kongressen in England, Karlsruhe, jedes Jahr nach Basel, jede Woche mehrmals nach Schaffhausen, musste er häufig auswärts essen, was ihm nicht immer guttat. So litt er an chronischem Durchfall. Dieses Übel behandelte er mit Champagner. Die minutiöse Art der Aufzeichnung seiner täglichen Aktivitäten und Befind-

lichkeiten weist zudem möglicherweise auf eine latente manisch-depressive Krankheit hin. Recht erfolgreich schrieb er Kirchenlieder und verfasste ein Kirchengesangsbuch. In verschiedenen Städten wurden seine Kompositionen von professionellen Chören aufgeführt. Seine überschwänglichen Berichte darüber stehen in deutlichem Gegensatz zu den Enttäuschungen, die er bei den wöchentlichen Gesangsabenden erlebte. Seine ständige Kritik und Unzufriedenheit an den Gesangsleistungen der Sängerinnen und Sänger zeigen, dass er sich schwertat, zu akzeptieren, dass auf dem Reiat Laien am Werk waren, die tagsüber in Haus, Hof, Stall und auf den Äckern streng am Werk waren.

Konflikte ergaben sich für die Pfarrherren seit der Reformation im 16. Jahrhundert durch die Neutäufer. Die Obrigkeit machte Druck, diese zu integrieren oder wegzujagen. So kämpfte auch Alexander Beck gegen die religiösen Abweichler. Meist erfolglos. Da manche Familienclans auf ihren extremen Glaubensbekenntnissen beharrten (Taufe erst im Erwachsenenalter, kein Militärdienst, Glaube an die Wiedergeburt) und deshalb ausgegrenzt wurden, zogen sie es angesichts der Armut und Notzeiten vor, nach USA auszu-

wandern: ein Massenphänomen Mitte des 18. Jahrhunderts.<sup>1)</sup>

«Ein Gespräch mit dem neutäuferischen Kind Elisabeth Dunkel von Merishausen griff mich sehr an. Sodann erklärte mir Frieda Lohrer nach dem Vorbereitungsunterricht (für die Konfirmation – Anmerkung der Redaktion), dass sie die Neutäuferversammlungen von nun an besuchen werde. Den ganzen Tag bearbeitete mich diese Sache. Die Behörden beschlossen deswegen, die lästige Angelegenheit der Waisenbehörde zu übergeben. Zu Schmiedlijakobs wo ich mit der Frau in ein Gespräch über ihre Neutäuferie gerieth. Herr siehe du darein! Es ging mir doch nahe zu hören, dass die Methodisten in Forstermichels Haus regelmässige Versammlungen halten. Michels Anna war mir vorher, als ich ihren Bruder besuchte, ziemlich trotzig vorgekommen.» (2. Februar 1778).

### Ohrfeigen für freche Buben

Die dunklen Seiten des Herrn Pfarrer? Es rutscht ihm häufig die Hand aus, Ohrfeigen für freche Buben – schon auch einmal «leider nicht mit der gehörigen Ruche» (zu wenig stark zugeschlagen oder nicht richtig getroffen), und im Nachhinein bittet er Gott um Vergebung. Vor allem bei Knaben, die in und um die Kirche Un-

fug treiben und Konfirmanden, die nicht gehorchen oder schwatzen, konnte er sich kaum zurückhalten. «Vor der Christenlehre holte mich der Messmer in die Kirche hinüber, weil die Buben so wüst thun. Leider ging ich hinüber und jagte 2 davon, die er mir bezeichnete, mit Ohrfeigen fort. Nach der Singstunde redete ich noch ernstlich mit zwei anderen. Die ganze Sache griff mich sehr an. Die Stumpfheit besonders der Knaben ist doch sehr gross.» Die Buben waren frech. Februar 1877: «nachmittags Examen in Lohn. Da die Geographie bei den Knaben schlecht ging, so erklärte Lehrer Weber, dass er nichts anderes erwartet habe, weil sie so zerstreut gewesen seien. Dies brachte mich auch in Eifer und ich redete scharf gegen das verfluchte Rauchen & Spielen der Knaben in den Ställen. Bei der Beurteilung des Examins redete Zieglerjakob von Unordnungen, die vorgekommen sein sollen & die nicht bloss mit Geld gestraft werden müssten. Nachher fragte ich, was er gemeint habe und da vernahm ich von ihm und dem Lehrer, dass Andresen Johannes Ehrat sich vor 8 Tagen sehr unartig gezeigt habe & er ihn auf den Boden habe werfen müssen.»

Sogar auf der Schulreise (auch heute noch eine aussergewöhnliche Herausforderung für Lehrpersonen), einer Wanderung mit den Konfirmanden zum Hohentwiel, war es geschehen: «Betrübt wurde das Ganze nur durch eine entdeckte Unredlichkeit Konrad Lohrers, dem ich deshalb vor Allen ein paar Ohrfeigen gab.» Seine Wutausbrüche bezeichnete er als «expectorationen» (Ausbrüche), die er meistens mit «O Herr vergib mir!» wieder in Ordnung brachte. Auch der Postbote wurde schon mal zusammengestaucht, wenn er etwas spät dran war. Und alles wurde akribisch genau im Tagebuch notiert. Immerhin: Die Konfirmanden gaben dem Pfarrer zu Neujahr zum Dank jeweils einen «Stock» Butter als Geschenk. So war wieder (fast) «alles in Butter».

### Letzte Jahre in Schaffhausen

Im Jahre 1892 nahm Alexander Beck von allen geistlichen und weltlichen Ämtern Abschied – zwei volle Amtsperioden hatte er auch die Reiatdörfer im Grossen Rat vertreten – und zog sich in seine Vaterstadt zurück, wo er 1899 im Haus zur Weissgerbe an der Mühlenstrasse im hohen Alter von 85 Jahren und drei Monaten starb.



Pfarrer Alexander Beck und seine Frau Maria Magdalena Beck-Vetter.

Bild: aus «Lohn, Geschichte einer Schaffhauser Landgemeinde», Hans Ulrich Wipf, 1988.

<sup>1)</sup> «Thaynger Anzeiger», 5. Dezember 2023. Fritz Fülleemann, «Vom Auswandern und anderen Schicksalen – wie eine ganze Familie verschwindet»

# Kinder spielen Weihnachten

Zum wiederholten Mal hat Pfarrerin Heidrun Werder mit Kindern ein Krippenspiel einstudiert. Am Sonntag war Premiere. Am Weihnachtsabend wird es nochmals aufgeführt.

**THAYNGEN** Die reformierte Kirche war am Sonntagabende sehr gut besucht. Im Publikum sassen viele Eltern und Grosseltern. Unter der Leitung von Pfarrerin Heidrun Werder hatten 21 Kinder in den letzten Wochen die Weihnachtsgeschichte einstudiert. In kurzen Wortbeiträgen, in Sprechchören und mit Liedern erzählten sie nun, wie sich Maria und Josef auf Geheiss des Kaisers aufmachen, um sich zählen zu lassen, in Bethlehem in einem Stall landen und nach der Geburt ihres Sohnes Besuch bekommen von Engeln, Schafhirten und drei Königen.

Musikalisch unterstützt wurden die jungen Schauspieler von einem siebenköpfigen Erwachsenenchorlein aus dem Unteren Reiat, von der Organistin und Klavierspielerin Oksana Poliarush, vom Mundharmonika-Bademeister Tom Albatros Luley und von der Gitarrensängerin und Musiktherapeutin Tabea Anderfuhren.

Zusammen führten sie unter anderem Lieder aus der «Zähler Weihnacht» und von Kinderliedermacher Andrew Bond auf. Besonders schön



Soldaten befehlen die Volkszählung (l.). Musikalisch untermalt wird ihr Auftritt von Tom Luley (Trompete) und Tabea Anderfuhren (Trommel).



Die Herbergsköche schicken Maria und Josef weg.

war «Go tell it on the mountain» mit dem echt amerikanisch klingenden Solo von Tabea Anderfuhren, stimmungsvoll begleitet von Tom Albatros Luleys Mundharmonika.

Die Fäden in der Hand hielt die Pfarrerin. Nebst den Begrüssungs- und Schlussworten gab sie unter anderem die Einsätze, soufflierte und



Die Schafe machen mäh, mäh, mäh! Bilder: vf

reichte das Mikrophon weiter. Am Schluss gab es für die ganze Schauspieltruppe kräftigen Applaus. Finanziell unterstützt worden war das Krippenspiel von der Arbeitsgemeinschaft Pro Unterer Reiat. (vf)

Zweitaufführung: Weihnachtsabend, 24. Dezember, 17 Uhr, ref. Kirche Opfertshofen.

## ■ DER HINGUCKER

### Immer wieder eine grosse Freude



**OPFERTSHOFEN** Alle Jahre wieder erstrahlt die Märchenwelt der «Reiatstube» und erfreut die Herzen. Ausser am 30. Dezember ist das beliebte Ausflugslokal über die Feiertage täglich geöffnet. Bild / Text: vf



## AGENDA

DI., 24. DEZEMBER

■ **Krippenspiel-Musical** mit Kindern ab vier Jahren, 17 Uhr, reformierte Kirche, Opfertshofen.

FR., 27. DEZEMBER

■ **Gedenklesung** Markus Werner, «Froschnacht», reformierte Kirche, Opfertshofen. Anmeldung: [irrgarten.ch/froschnacht](http://irrgarten.ch/froschnacht)

MI., 1. JANUAR

■ **Neujahrswanderung** Start: 11.45 Uhr, beim Bahnhof Thayngen, bei jedem Wetter.

DO., 2. JANUAR

■ **Saujassen** der Schützengesellschaft Altdorf-Opfertshofen, 13.15 Uhr, «Schützenstube», Altdorf.

■ **Musik frisch ab Hof** Flötistin Regula Bernath und Mitmusizierende, 17 Uhr, ref. Kirche, Thay.

FR., 3. JANUAR

■ **Mittagstisch** für Senioren des Unteren und Oberen Reiat, jeden ersten Freitag im Monat; «Reiatstube», Opfertshofen; An- und Abmeldung bei Hanni Ehrat, 052 649 14 75 bis Mittwoch, 12 Uhr.

SA., 4. JANUAR

■ **Jugendgruppe (15+)** FEG, Thayngen.

DI., 7. JANUAR

■ **Unihockey** U16, 18.30 Uhr, Turnhalle Hammen, Thayngen.

MI., 8. JANUAR

■ **Mittagstisch** 12 Uhr, FEG, Th.; Anmeldung: 052 649 12 25.

Weitere Anlässe unter [www.thayngen.ch](http://www.thayngen.ch) -> Kultur + Freizeit -> Event-Portal.

ANZEIGEN

### Ärztlicher Notfalldienst im Reiat

Ärztlicher Notfalldienst bei Abwesenheit von Hausärztin und Hausarzt sowie deren Stellvertreter:

Notfallpraxis im Kantonsspital:  
Telefon 052 634 34 00  
Für dringende Notfälle und Ambulanz:  
Telefon 144

A1556150



Hochwertige Pflege- und Hauswirtschaftsleistungen. Vom Original, mit Leistungsauftrag der Gemeinde Thayngen.

Büro: 052 647 66 00  
(Mo.-Fr. von 8.00 -11.00 Uhr)  
Natel: 079 409 57 56  
(Mo.-So. von 7.00-22.00 Uhr)

A1556152